

## 1 Aufbau der Arbeit

Die vorliegende Hausarbeit beschäftigt sich mit dem Thema Hör-Seh-Verstehen im Italienischunterricht mit Erwachsenen.

In einer allgemeinen Einleitung werden zunächst die Ziele des Interkulturellen Ansatzes kurz skizziert und die Schulung des Hör-Seh-Verstehens innerhalb dieses Ansatzes verortet.

Der Hauptteil der Arbeit besteht aus zwei Teilen

- Psycholinguistische Modelle der Rezeption und einige Forschungsergebnisse
- Vorschläge zur Arbeit mit authentischen Videosequenzen

Da das Hör-Seh-Verstehen als kombinierte Fertigkeit noch wenig erforscht ist, werden im theoretischen Teil zunächst allgemeine Prinzipien und Forschungsergebnisse der Rezeption wiedergegeben. Anschließend wird auf das Hörverstehen eingegangen und zuletzt auf Modelle sowie Untersuchungsergebnisse des Hör-Seh-Verstehens.

Der unterrichtsbezogene Teil beginnt mit einer Übersicht über Techniken für die Arbeit mit Videosequenzen. Anschließend werden zwei Unterrichtsbeispiele beschrieben - eine Sequenz aus einem Spielfilm und ein Ausschnitt aus einer Nachrichtensendung. Die Beispiele sind so ausgewählt, daß sie ein möglichst breites Spektrum an Techniken zeigen. Die Wahl der Technik bzw. die Bearbeitung der Sequenz hängt unter anderem ab von der Textsorte, dem Kenntnisstand der Lernenden in der Fremdsprache sowie dem aktuellen Unterrichtsgeschehen. Dieser Zusammenhang soll ebenfalls aufgezeigt werden.

Deshalb wird bei den Unterrichtsbeispielen auf folgende Faktoren eingegangen:

- Thema/Textsorte/Länge der Sequenz
- Vorbereitungsphase - Einführung/ Einbettung in das Gesamtunterrichtsgeschehen
- Übungen
- Sozialformen
- Verhältnis von Muttersprache zu Fremdsprache

Anschließend folgt die Beschreibung des Unterrichtsgeschehens. Möglichkeiten des Verlaufs weiterer Kurssitzungen werden aufgezeigt.

Den Abschluß der Arbeit bildet ein kurzer subjektiver Ausblick auf die wachsende Bedeutung des Hör-Seh-Verstehens. Es wird nochmals auf die Ziele des heutigen Fremdsprachenunterrichts mit Erwachsenen und auf die veränderten Rollen von Lernenden und Unterrichtenden eingegangen. Die zunehmende Beratertätigkeit der Unterrichtenden umfasst auch die Schulung des Hören-Sehens zur Vorbereitung der Lernenden auf Begegnungen mit Sprechern der Zielsprache oder auf Selbstlernphasen, in denen verstärkt neue Technologien wie Kabel-, Satellitenfernsehen, multimediale CD-ROMs sowie das Internet genutzt werden.

### 1.1 Interkultureller Ansatz und Hör-Seh-Verstehen

Der in der zweiten Hälfte der 80-er Jahre entstandene Interkulturelle Ansatz ist eine Weiterentwicklung der Kommunikativen Methode mit ihrem pragmatisch-funktionalen Konzept und ihren emanzipatorischen Leitlinien. Stärker als die kommunikative Methode geht der Interkulturelle Ansatz von einer genauen Analyse der Lernendenperspektive und somit von grundlegenden pädagogischen Überlegungen aus. Forschungsergebnisse verschiedener wissenschaftlicher Disziplinen, wie beispielsweise der Psycholinguistik und der vergleichenden Soziologie fließen in den Ansatz mit ein. Die interkulturelle Didaktik soll interkulturelle Kompetenz vermitteln, wobei nicht allein die korrekte Verwendung der fremden Sprache im Vordergrund steht, sondern vor allem das Verständnis der fremden Kultur, Sprache und deren Sprechergemeinschaft. Mit Hilfe geeigneter authentischer Texte und Aufgaben wird ein Vergleich zwischen Ausgangs- und Zielkultur angestrebt. Dabei stehen Erfahrungen, Interessen, Strategien, Emotionen der einzelnen Lernenden im Mittelpunkt. Die Reflexion und Diskussion über individuelle Lernprozesse ist ein grundlegender Bestandteil des Unterrichts mit interkultureller Ausrichtung.

Die Rollen von Lernenden und Unterrichtenden verändern sich dadurch wesentlich. Die Aufgabe der Unterrichtenden verschiebt sich immer mehr in Richtung Beratertätigkeit, der die Lernenden im Sinne einer weiter gefaßten Emanzipation zu Experten ihres Lernprozesses werden läßt. Die Didaktik hat sich in den letzten Jahren weg bewegt von kleinen Lernschritt-

ten und deren Erfolgskontrolle hin zu übergeordneten Zielen wie Verstehens-, Gebrauchs- und Planungsstrategien. Die Entwicklung von Strategien ist notwendig für die Arbeit mit authentischen Texten, die ihrerseits wiederum eine Auseinandersetzung mit der fremden Kultur ermöglicht. Außerdem berücksichtigt ein auf Strategientraining ausgerichteter Fremdsprachenunterricht individuelle Voraussetzungen, Interessen und Bedürfnisse der Lernenden.

Mehr Authentizität des Sprachunterrichts ist auch erreicht worden über die Aufnahme des Hör-Seh-Verstehens als 5. Fertigkeitsbereich. Damit wird anerkannt, daß Hörverstehen allein zur Vorbereitung auf eine face-to-face-Kommunikation nicht ausreicht. Nonverbale und extraverbale Elemente können über einen Cassettenrecorder nicht vermittelt werden. Dazu eignet sich die Arbeit mit Videogeräten bzw. multimedialen CD-ROMs, bei denen vor-, zurückgespult bzw. Standbild eingestellt werden kann. Es wird außerdem anerkannt, daß die kombinierte Fertigkeit Hören und Sehen, ebenso wie Lesen und Schreiben, einer gezielten Schulung bedarf.

Beim Betrachten eines Films beispielsweise müssen Ton und bewegte Bilder in einen Zusammenhang gebracht werden. Schwerdtfeger, die sich bereits 1989 ausführlich mit Filmen im Unterricht beschäftigt hat (In: Sehen und Verstehen, Arbeit mit Filmen im Unterricht Deutsch als Fremdsprache), stellt fest, daß die Fähigkeit des Sehens - wie andere Fertigkeiten auch - nicht angeboren ist, sondern erst durch Sozialisation erworben und entwickelt wird.

Hieraus ergeben sich interessante Aufgaben zum interkulturellen Lernen, da Lernende einer Fremdsprache eigenkulturelle Konventionen beim Verstehensprozeß zugrunde legen.

Über die Arbeit mit Videosequenzen liegen in der Zwischenzeit einige Bücher und Artikel vor. Erwähnt sei an dieser Stelle vor allen Dingen die Studieneinheit der Gesamthochschule Kassel in Zusammenarbeit mit dem Goethe Institut von Brandi Marie Luise oder das Kapitel von Heyd Gertraude in ihrem Buch Aufbauwissen für den Fremdsprachenunterricht. So zahlreich die Veröffentlichungen mit praktischen Beispielen auch sind, die

Forschungsergebnisse zum Hör-Seh-Verstehen sind weit weniger zahlreich und aussagekräftig. Das folgende Kapitel soll dies zeigen.

## 2      Forschungsergebnisse psycholinguistischer Rezeptionsmodelle

Wie bereits eingangs erwähnt, ist die fremdsprachliche audiovisuelle Rezeption noch kaum erforscht. Deshalb werden zunächst die in Heyd aufgelisteten Merkmale psycholinguistischer Verstehensmodelle<sup>1 1</sup> angeführt.

Anschließend folgt die vorliegende Arbeit der Darstellung von Sylke Schmidt mit Erkenntnissen über Hörverstehen und Hör-Seh-Verstehen.

Heyd ( 1997: 85/86) formuliert 6 Merkmale, die für Prozessmodelle des Sprachverstehens charakteristisch sind:

- „Sprachverstehen ist ein aktiver und konstruktiver kognitiver Prozess. Der Rezipient interagiert mit dem Text und mißt ihm so auf kreative Art und Weise Bedeutung zu.
- Bei der Sprachverarbeitung finden auf- und absteigende Prozesse statt, die einander wechselseitig beeinflussen. Der Text liefert sprachliche Daten, die als Auslöser zur Aktivierung von im Gedächtnis gespeicherten Wissensstrukturen dienen.
- Die Wissensstrukturen setzen sich aus Faktenwissen (deklarativem Wissen) und Handlungswissen (prozeduralem Wissen) zusammen. Beide Wissenskomponenten unterteilen sich in das sogenannte Sprach- und Weltwissen.
- Wissen ist hierarchisch in Form von Schemata im Gedächtnis gespeichert.
- Zu den Prozessen der Sprachverarbeitung, die maßgeblich zum Verstehen beitragen, zählen:
  - Das Schließen von Bekanntem auf Unbekanntes (Inferieren)
  - Herausarbeiten (Elaborieren)
  - Verallgemeinern (Generalisieren)
  - Wesentliches herausarbeiten (Abstrahieren)
  - Bauen (Konstruieren)
  - Annahmen machen und überprüfen (Hypothesen bilden und testen)
  - Vorwegnehmen (Antizipieren)

---

<sup>1</sup> im Rahmen des Informationsverarbeitungsparadigmas wird Verstehen als mentale Repräsentation der Textbedeutung definiert (Schmidt 1998:27).

- Die sogenannten niederrangigen Prozesse des Sprachverstehens, wie das Dekodieren von Lauten und die Zuordnung von Bedeutung, sind beim Lernenden einer Fremdsprache über einen langen Zeitraum nicht automatisiert. Mit steigendem Niveau in der Fremdsprache nimmt auch der Automatisierungsgrad zu.“

### 2.1. Analogien und Differenzen beim Lese- und Hörverstehen

Schmidt (1998: 26/27) formuliert als bedeutendstes gemeinsames Merkmal von Lese- und Hörverstehen die Unterscheidung von automatischen und gesteuerten Prozessen. Letztere sind überwiegend „bewußt initiiert und erfordern einen hohen Verarbeitungsaufwand“. Wesentlich ausführlicher als in Heyd wird die Verschiebung datengeleiteter zugunsten wissensgeleiteter Prozesse - gerade im Anfängerbereich von Lernenden einer Fremdsprache - dargestellt. Dabei werden sowohl Wissensstrukturen der Muttersprache, der Fremdsprache als auch anderer Fremdsprachen für das Verstehen herangezogen. Auf die bottom-up und top-down Prozesse wird im Kapitel Hörverstehen nochmals eingegangen.

Unterschiede zwischen der Rezeption von Lese- und Hörtexten bestehen vor allem in der dem Rezipienten zur Verfügung stehenden Verarbeitungszeit. Bei schriftlich vorliegenden Texten kann diese individuell bestimmt werden, „da der Text als beständige Reizfigur in Form diskreter Einheiten vorliegt. Der Hörer hingegen empfängt akustische Signale, die sequentiell wahrgenommen und meist auch noch von Nebengeräuschen getrennt werden müssen“ (1998: 26).

### 2.2 Forschungsergebnisse des Hörverstehens

Hörverstehen ist gekennzeichnet durch Interaktion von sprachlichem, außersprachlichem und Kontextwissen. Der fremdsprachliche Hörer weist sowohl Lücken in bezug auf das sprachliche Wissen als auch in bezug auf das Weltwissen auf.

Nach Dirven und Wolff (1998: 33) „zählen die schemageleiteten Prozesse zu den wichtigsten Strategien beim fremdsprachlichen Hören“. Mangelndes Sprachwissen wird dabei über top-down Prozesse kompensiert. Wolff

belegt seine Annahme durch die Interpretation von Interviewdaten zu Inferenzen und Elaborationen.

Andere Untersuchungsergebnisse von Wolff und Mueller zeigen, daß einige Lernende aufgrund mangelnden Sprachwissens „kein Verstehen wagen“ und kaum auf muttersprachliches Handlungswissen zurückgreifen. Sie stützen sich zu sehr auf den Input, so daß eine Aktivierung geeigneter Schemata nicht mehr zustande kommt. Dieses Ergebnis spricht für ein Strategientraining, damit auch diese Lernenden weniger hohe Forderungen an das Verstehen in der Fremdsprache knüpfen. Über geeignete Aufgabenstellungen kann der Verstehensprozeß so gelenkt werden, daß er über Wissensstrukturen ausgelöst wird. Dies wird unter anderem in den Unterrichtsbeispielen belegt.

Schmidt geht ferner auf den Faktor Interesse am Text beim Prozeß des Verstehens ein. Hidi und Baird belegen, daß „Interesse als affektive Reaktion zu werten ist, die durch Interaktion zwischen individuellem Vorwissen und Erwartungen und dem Informationsangebot eines Textes zustande kommt“ (1998: 30). Sie übernehmen damit eine Position aus der Aufmerksamkeitsforschung. Bei der Wahl der Texte für den fremdsprachlichen Unterricht sollten Erkenntnisse dieser Art Berücksichtigung finden.

Eine Auflistung der wichtigsten didaktischen Konsequenzen findet sich am Ende dieses Kapitels.

### 2.3 Modelle des Hör-Seh-Verstehens

Beim Einsatz von Filmmaterial im fremdsprachlichen Unterricht müssen Lernende sprachliche und bildliche Informationen verarbeiten. Die Gedächtnispsychologie geht davon aus, daß Informationen auf zweierlei Weise - nämlich ikonisch oder konzeptuell - gespeichert werden können. „Ob und auf welcher Ebene die Informationsquellen integriert werden, wird zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch diskutiert. Paivio geht mit seiner dualen Kodierungstheorie von zwei unabhängigen jedoch miteinander verbundenen Systemen aus, dem imaginalen und verbalen System“ (1998: 37).

Andere Modelle gehen von einer amodalen Repräsentation aus, das heißt alle Bedeutungen werden in einem System gespeichert. „Der Vorteil von Bildern gegenüber Sprache wird dadurch erklärt, daß Bilder genauere Informationen liefern bzw. daß auch sensorische Informationen zusätzlich als Erinnerungshilfe dienen“ (1998: 38).

Unter anderem hat Ballstaedt (1987, zit. in Schmidt 1998: 38/39) mit seinem Modell der audiovisuellen Integration die Vorzüge der oben skizzierten Modelle zusammengeführt. Dabei unterscheidet er zunächst zwischen peripheren (Aufnahme) und zentralen Prozessen (Verarbeitung) und unterteilt die Verarbeitung anschließend in drei Ebenen:

- „Während der sensorischen Verarbeitung findet die modalitätsspezifische Aufnahme von Informationen in getrennten Systemen statt (peripherer Prozess)
- Bei der Zuordnung von Wort- und Bildmarken werden Informationen modalitätsspezifisch verarbeitet, können jedoch in Kontakt treten (untere Ebene der zentralen Prozesse). Ballstaedt geht von einem eigenständigen Repräsentationssystem für akustische und für visuelle Prototypen aus.
- Amodale Verarbeitung der Informationen (obere Ebene der zentralen Prozesse). Auf dieser Ebene findet die audiovisuelle Integration statt“.

Bei der audiovisuellen Integration unterscheidet Ballstaedt drei Fälle:

- „Integration durch Redundanz. Bei redundanten Text-Bild-Beziehungen werden sowohl Text als auch Bild über die Aktivierung desselben Konzepts integriert.
- Integration über Komplementarität: Bei Ergänzung von Text und Bild, wird eine direkte Verknüpfung unterschiedlicher aktivierter Konzepte erreicht. Die Konzepte gehören zu einem Schema.
- Integration durch Inferenzen: Text und Bild werden über eine Inferenzkette zusammengeführt, wobei die Konzepte nicht zu einem Schema gehören, sondern über Verbindungen miteinander in Beziehung gesetzt werden“.

Nach Ballstaedt liegen die kognitiven Potenzen der audiovisuellen Medien in der Integration durch Inferenzen. Vor allem in Spiel- und Dokumentarfilmen können Text und Bild in einer Weise kombiniert werden, daß sie

den Betrachter Inhalte erschließen (inferieren) lassen, die weder im Text noch im Bild vorhanden sind. Die audiovisuelle Integration kann zum Aufbau eines mentalen Modells beitragen. Auch hierbei sind Vorwissen, Interesse sowie kognitive Voraussetzungen des Betrachters maßgeblich beteiligt.

### 2.3.1 Forschungsergebnisse des Hör-Seh-Verstehens

Schmidt gibt ferner einen kurzen Überblick über die Diskussion zum Einsatz audiovisueller Medien in Lernsituationen. Untersucht wurde hierbei die „behaltensfördernde bzw. behaltenshemmende Wirkung“ des Fimmaterials. Befürworter argumentieren mit mehr Möglichkeiten zu Sprechanschlüssen und Lernmöglichkeiten, die auf eine „bessere Verankerung der jeweiligen Information im Gedächtnis“ über die mehrkanalige Aufnahme zurückgeführt wird. Gegner argumentieren mit der „kognitiven Überforderung, durch zu hohe Informationsdichte und zu hohes Tempo“, so daß eine Integration der beiden Informationsquellen erschwert wird. Eine klare Aussage zu den beiden Positionen kann nicht erfolgen, da „Faktoren wie individuelle Voraussetzungen der Rezipienten und Textsortenspezifika wie Einstellungslängen, Filmschnitte, Sprechgeschwindigkeit, Satzlänge und -komplexität“ mitberücksichtigt werden müssen (1998: 39/40).

Die meisten Untersuchungsergebnisse liegen für die Rezeption von Fernsehnachrichten vor. Diese Textsorte weist eine größere Komplexität und Länge der Sätze, schnellere Sprechgeschwindigkeit, Mangel an prosodischen Merkmalen, viele Fremd- und Fachwörter sowie kurze Einstellungen auf. Außerdem überwiegen die sprachlichen Informationen eindeutig die bildlichen, so daß Fernsehnachrichten auch als reine Hörtexte rezipiert werden könnten. „Die Dominanz des sprachlichen Textes“ wird unter anderem durch die Studie von Bernd Tischer (1994, zit. in Schmidt 1998: 41) über den Einfluß von Schnittpositionen auf das Behalten von Informationen aus Nachrichtensendungen bestätigt.

Die Übertragbarkeit der Forschungsergebnisse auf das Verstehen anderer audiovisueller Textsorten ist aufgrund der besonderen Merkmale von

Nachrichtensendungen eher fraglich. Auf die Arbeit mit Nachrichtensendungen wird bei den Unterrichtsbeispielen noch näher eingegangen.

Hier eine kurze Zusammenfassung der bisherigen Erkenntnisse audiovisueller Rezeption:

- „Eine bildliche und sprachliche Speicherung ist effektiver als eine Speicherung in nur einer Modalität
- Bilder, die dem Text vorgeschaltet sind, können sowohl das sprachliche Verstehen erleichtern, als auch das Behalten fördern
- Bezug zum unmittelbaren Lebenszusammenhang und emotionale Betroffenheit der Betrachter beeinflussen Behalten
- Bilder können eine kohärenzstärkende Funktion ausüben. Über wissensgeleitete Analyseprozesse kann dadurch Hör-Seh-Verstehen weiter entwickelt werden
- Bilder können Konzentration und Motivation des Lernenden steigern“ (1998: 43).

#### 2.4 Didaktische Konsequenzen

Anhand der Ausführungen der vorangegangenen Kapitel lassen sich einige Schlußfolgerungen für den Einsatz audiovisueller Medien im fremdsprachlichen Unterricht ableiten.

- Hör-Seh-Verstehen sollte wie jeder andere Fertigkeitsbereich auch trainiert werden.
- Das Filmmaterial sollte möglichst authentisch sein.
- Die Inhalte sollten an das Vorwissen und die Interessen der Lerngruppe anknüpfen.
- Insbesondere zu Beginn des Hör-Seh-Verstehen Trainings sollten wissensgeleitete Verarbeitungsprozesse über geeignete Aufgabenstellungen in Gang gesetzt werden.
- Den Lernenden sollten verschiedene Textsorten präsentiert werden zur Bewußtmachung
  - unterschiedlicher Diskurstypen
  - unterschiedlicher Text-Bild-Beziehungen

### 3 Videotechniken

Sowohl Lonergan, Brandi als auch Kühn beschäftigen sich in ihren Büchern mit den technischen Möglichkeiten beim Videoeinsatz. Diese werden im Zusammenhang mit Lernzielen bzw. deren Konkretisierung in Form von Aufgaben dargestellt. Folgende Techniken werden angeführt:

- Wiederholen

- Arbeiten nur mit der Bildspur
- Arbeiten nur mit der Tonspur
- Arbeiten mit Zeitlupe
- Arbeiten mit Standbildern

### 3.1. Wiederholen

Einer der größten Vorteile von Video gegenüber dem Fernsehen liegt in der Wiederholbarkeit, die für ein gezieltes Training notwendig ist. Die Vorteile von Wiederholungen kennen Lernende und Lehrende von Übungen zum Hör- und Leseverstehen in den gängigen Unterrichtsmaterialien. Über das mehrmalige Lesen bzw. Hören werden verschiedene Arten des Verstehens - Global-, Selektiv- und Detailverstehen - vermittelt.

Wiederholungen beim Hör-Seh-Verstehen eignen sich nicht nur für die Progression vom Globalen zum Detaillierteren, sondern vor allem auch zur Lenkung der Aufmerksamkeit auf die einzelnen Faktoren des komplexen Hören-Sehens wie bsp. nonverbale Sprache oder Kontext. Damit wird die Voraussetzung für das Wahrnehmen bestimmter kohärenzstiftender Elemente geschaffen und Verstehensprozesse werden ermöglicht. Kühn spricht in diesem Zusammenhang von „aktivem Sehen“.

Andere Techniken, wie das Arbeiten mit Standbildern oder der Zeitlupe, ergeben sich aus der dem Medium Video immanenten Möglichkeit des Wiederholens.

Gemeinsamkeiten der anderen Techniken (s. Auflistung)

Diese Techniken ermöglichen die Konzentration auf nur einen Aufnahme-kanal - Auge bzw. Ohr. Text oder Film werden vom Betrachter konstruiert. Wie oben bereits erwähnt, ergeben sich aus diesen technischen Möglichkeiten Übungen zur Sensibilisierung bestimmter Aspekte des Hören-Sehens.

### 3.2 Arbeiten nur mit der Bildspur

Die Arbeit mit der Bildspur schärft den Blick des Zuschauers und lenkt die Aufmerksamkeit auf visuelle Details, die beim Betrachten mit der Tonspur

weniger wahrgenommen werden. Körpersprache, Mimik, Gestik, Schaulplatz und Kameraeinstellungen, werden zusammen mit den Vorerfahrungen zu einer Textkonstruktion herangezogen. Deshalb eignet sich diese Technik besonders für eine schriftliche bzw. mündliche Produktion.

Olaf Kühn zitiert an dieser Stelle Allan, die den Vorteil des „silent viewing“ folgendermaßen beschreibt:

*„Silent viewing also generates a genuine desire to communicate within the groups. We all seek to interpret what we see. We form hypothesis about the people we see at the screen - who they are, why they're there, what's going on. Even if your students have very little command of the spoken language, they will have their own ideas about what they have seen. Often there are disagreements and desire to defend their own interpretation can lead learners to stretch their powers of communicating to the utmost.“*

(1985, zit. in Kühn 1998: 93)

Kühn vertritt die Auffassung, daß sich diese Technik nur für fortgeschrittene Lerngruppen eignet, da er von einer Interpretation des Gesehenen in der Fremdsprache ausgeht. Der Austausch kann jedoch bei weniger fortgeschrittenen Lernenden auch in der Muttersprache erfolgen, wenn andere didaktische Ziele im Vordergrund stehen, wie bspw. Interpretation fremdsprachlicher Situationen im Anfängerbereich, die sich aufgrund mangelnder Erfahrungswerte stärker an Normen und Werten der muttersprachlichen Kultur orientiert. Im Kapitel Unterrichtsbeispiele wird darauf näher eingegangen.

### 3.3. Arbeiten nur mit der Tonspur

Mit dieser Technik kann anhand der Tonspur die Bedeutung der fehlenden Filmspur für das Medium bzw. die präsentierte Textsorte thematisiert werden. Bei Spielfilmen bsp. kann sich die Gewichtung der Spuren öfter abwechseln - Sprache, Geräusche und Musik - werden Bildern unterschiedlich zugeordnet. Auf Szenen mit einem grossen Anteil an sprachlichen Äusserungen können Sequenzen mit Musikuntermalung folgen oder „Actionszenen“, bei denen verstärkt Geräusche - wie das Quietschen von Autoreifen - und spannungserzeugende Musik zu hören sind. Filmemacher

lösen insbesondere mit Musik untermalten Bildern beim Betrachter Gefühle aus, die zur Deutung, oft zur Vorwegnahme von noch nicht gezeigten Handlungen beitragen.

Im Gegensatz dazu stehen Textsorten wie Nachrichten, Diskussionsrunden, die fast ohne zusätzliches Bildmaterial auskommen und bei denen auch prosodische und nonverbale Merkmale stark reduziert sein können.

Je nach Lernziel lassen sich hieraus Übungen ableiten. Sind Videosequenzen bspw. ein fester Bestandteil im Fremdsprachenunterricht, so können der Gruppe filmspezifische Merkmale sowie kulturelle Unterschiede der Filmproduktion über Vergleiche mit bereits bearbeiteten Sequenzen und somit auch Verstehenshilfen bewusst gemacht werden.

Am meisten verwendet und in der Literatur beschrieben wird diese Technik jedoch für Filmmaterial, bei dem Text und Bild stark aufeinander bezogen sind, also z.B. Dialogszenen in Spielfilmen. Sowohl Lonergan, Kühn, als auch Brandi schlagen das sogenannte „*video split*“ (Lonergan 1987: 86) als Übungsform vor. Dabei werden die Teilnehmer in zwei gleich große Gruppen aufgeteilt. Die eine Gruppe betrachtet die Sequenz mit Bildspur, die andere mit Tonspur. Anschließend werden Paare gebildet aus jeweils einem Teilnehmer der Gruppe 1 und der Gruppe 2, die sich gegenseitig über das Gehörte bzw. Gesehene informieren. Ein gemeinsamer Konstruktionsprozess wird initiiert, der jedoch nicht identisch sein kann. Das Verfahren schafft eine recht authentische Gesprächssituation, da ein echtes Informationsdefizit bei den Lernenden vorliegt. Abschluß bildet ein Hör-Seh-Vorgang der gesamten Lerngruppe zur Autokontrolle ihrer Hypothesen.

### 3.4 Zeitlupe

Das verlangsamte Abspielen kurzer Sequenzen ist ein gängiges Verfahren aus dem Bereich des Sports. Für den Fremdsprachenunterricht liefert Kühn zwei Möglichkeiten des Einsatzes dieses Verfahrens.

„Das verlangsamte Vorführen gestattet parallel die reale Versprachlichung der gerade gezeigten Bildabfolge.“ (1998: 92). Der Unterrichtende kann die Bilder kommentieren oder erklären und das Verstehen von z.B. besonders schwierigen Textstellen kann dadurch erleichtert werden. Die zweite Möglichkeit sieht Kühn in der bewußten Aufnahme gezeigter Bilder, die nach dem Hören-Sehen von der Lerngruppe versprachlicht werden sollen. Ziel dieser Übung ist das Behalten, das über das Verstehen hinaus reicht und durch das Zeitlupentempo unterstützt wird.

### 3.5 Standbilder

Standbilder können in unterschiedlichen Phasen des Hören-Sehens als Verstehenshilfe (z.B. als Einstieg zur Vorentlastung), und im Hinblick auf unterschiedliche Aspekte des Filmmaterials eingesetzt werden. Bilder können zu folgenden Bereichen Informationen vermitteln:

- Schauplatz/Epoche/Jahreszeit/Tageszeit
- Landeskunde
- Beziehung der handelnden Personen untereinander
- Charaktere der handelnden Personen
- Beruf und sozialer Status
- inneren Zuständen z.B. über Kameraeinstellungen

Außerdem können sie sprachliche Hinweise geben, wie bspw. über Straßenschilder, Bezeichnungen von Geschäften bis hin zu in Großaufnahme gezeigten Notizen oder Briefen.

Auch die Aufgaben zu den Standbildern können auf vielfältige Art und Weise erfolgen: In schriftlicher oder mündlicher Form, mit sofortiger Kontrolle oder zum Sammeln von Hypothesen etc.

Im ersten Unterrichtsbeispiel wird auf die Arbeit mit Standbildern näher eingegangen.

## 4 Unterrichtsbeispiele

Die zwei Sequenzen wurden so gewählt, daß sie ein möglichst breites Spektrum der Möglichkeiten der Arbeit mit audiovisuellem Material im Unterricht aufzeigen. Beide Beispiele zeigen die Einführung in das Hören-

Sehen einer bestimmten Filmsorte. Die Unterrichtsbeispiele unterscheiden sich deshalb im Hinblick

- auf den Kenntnisstand der TN in der Fremdsprache (Anfänger, mittleres Niveau)
- auf die Filmsorte (Spielfilm, Nachrichtensendung)
- auf die Videotechniken und Übungsformen (ohne Ton, Standbilder, Wiederholungen - Übungen zur Vorentlastung, Übungen während des Sehens und danach)
- auf den Schwerpunkt der Lernziele (wie z.B. mehr interkulturelles Lernen, Strategienentwicklung etc.)
- auf die Einbettung in das Unterrichtsgeschehen (Kurssitzungen davor und danach)

Das Filmmaterial eignet sich sowohl für einen Kurs, in dem mit einem der gängigen Lehrwerke gearbeitet wird, als auch für einen Kurs, in dem mit selbst zusammengestellten Materialien gearbeitet wird.

#### 4.1 Didaktische Überlegungen zu Beispiel 1

##### Sequenz aus einem Spielfilm

Das erste Beispiel, eine Sequenz aus einem Spielfilm, zeigt vor allen Dingen, daß auch im Anfängerbereich Verstehen von authentischem Filmmaterial möglich ist. Da dies von einigen Unterrichtenden in Frage gestellt wird, ist diese Sequenz ausführlicher dargestellt. Zunächst wird eine Liste mit Faktoren, die das Verstehen unterstützen und deshalb bei der Wahl des Ausschnitts Berücksichtigung finden sollten, aufgeführt. Danach werden die einzelnen Punkte näher beleuchtet. Es folgt eine Beschreibung über das methodisch-didaktische Vorgehen im Unterricht.

Faktoren, die das Verstehen beeinflussen:

- Thema, Textsorte, Länge
- Vorbereitung - dazu zählen: Einführung, Einbettung in das vorausgegangene Unterrichtsgeschehen
- Übungen
- Sozialformen

- Verhältnis von Muttersprache zu Fremdsprache

**Thema:** Das Thema Essen und Trinken findet sich in allen Lehrwerken des Anfängerbereichs. Vor allem in der Zielsprache Italienisch bringen die TN dazu ein großes Vorwissen mit. Außerdem steht die italienische Essenskultur bei der Mehrzahl der Lernenden in hohem Kurs. Vorwissen und Interesse am Thema sind, wie im theoretischen Teil aufgezeigt, wesentliche Voraussetzungen für den Verstehensprozeß.

**Textsorte:** Spielfilme zeigen oft ganz alltägliche Situationen verbunden mit einer lebendigen, realitätsnahen Sprache. So auch die gewählte Sequenz, die in einer *locanda* in Venedig spielt. Außerdem ermöglichen fiktionale Texte, handelnde Personen zu beobachten und aufgrund des eigenen Weltwissens Interpretationen vorzunehmen.

**Textlänge:** Die gewählte Sequenz hat eine Länge von..... und folgt Empfehlungen wie sie beispielsweise Heyd und Kühn geben. Vor allem bei der Einführung in das Hör-Seh-Verstehen ist darauf zu achten, die Konzentration der Lernenden nicht über Gebühr zu strapazieren. Die Arbeit mit Video soll zu einem Erfolgserlebnis werden und zu einer weiteren Steigerung der Motivation führen.

**Vorbereitungsphase:** Ein kleiner Input über den Fertigungsbereich Hör-Seh-Verstehen sowie das methodische Vorgehen bei der folgenden Videophase macht den Lernenden das Unterrichtsgeschehen transparent. Den Teilnehmern wird damit eine Verbindung zwischen der Welt des Unterrichtsgeschehens und der Lebenswirklichkeit geschaffen.

Die weiter unten beschriebene Aktivität zur Bildung von Kleingruppen aktiviert das Vorwissen der Lernenden mit Hilfe einiger Begriffe aus dem Themenbereich. Auch die Fertigkeiten Hören und Sehen (über gezeichnete Begriffe) werden bereits während dieser Phase miteinander verbunden. Die globale und selektive Erarbeitung eines semi-authentischen Hörtextes aus dem Bereich Essen und Trinken in der letzten Kurssitzung erleichtert das Verstehen.

**Übungen:** Es gibt Übungen vor, während und nach dem Betrachten des Ausschnitts.

*Vor:*

Aktivieren von Vokabular des Themenbereichs über Bild- und Wortkarten.

*Während:*

Die Teilnehmer können sich während der Sehvorgänge ohne Ton ganz auf den visuellen Kanal konzentrieren und werden damit entlastet. Die anschließende Arbeit mit Standbildern ist zum Sammeln von Hypothesen über das Gesehene gedacht. Mit Hilfe geeigneter Fragen werden die Lernenden für filmsprachliche Elemente, nonverbale Signale und vor allen Dingen für unterschiedliche Wahrnehmungen und Interpretationen sensibilisiert.

Das Anfertigen von Dialogen ist eine Vorentlastung für die weiteren Sehvorgänge mit Ton - auch wenn diese in der Muttersprache produziert werden.

Die nachfolgenden Hör-Seh-Vorgänge dienen der ersten Überprüfung der aufgestellten Hypothesen.

*Nach*

Der transkribierte Text dient zunächst zur Autokontrolle des Hörverstehens. Damit dieses Ziel erreicht wird, muß er zunächst von den TN gelesen und verstanden werden. Unbekanntes Vokabular kann erfragt bzw. nachgeschlagen werden.

Danach wird die Aufmerksamkeit auf grammatische Strukturen des Textes gelenkt. Über Sammeln und Ordnen der Textbeispiele werden die Lernenden dazu ermutigt, Annahmen über die Gesetze der regelmäßigen Konjugation der Verben im Präsens zu machen.

**Sozialformen:** Das Erarbeiten der Videosequenz erfolgt in unterschiedlichen Sozialformen. Erwähnenswert scheint mir, daß Ergebnisse stets in der Kleingruppe erarbeitet werden. Die Sozialform Plenum ist überwiegend für die Kontrollphasen gedacht.

**Verhältnis Muttersprache zu Fremdsprache:** Die Arbeit mit Videosequenzen auf dieser Lernstufe wäre ohne Beteiligung der Muttersprache kaum möglich. Der echte Kommunikationsanlaß, der vom Film ausgeht, der Austausch über Eindrücke, kann erst auf einer höheren Stufe in der Fremdsprache erfolgen. Meines Erachtens stehen beim Aufbau des Hören-Sehens andere Lernziele als die freie Produktion in der Fremdsprache

im Vordergrund. Zuallererst soll der Lernende sensibilisiert werden für die vielfältigen Faktoren, die beim Verstehen von Filmen zusammenwirken, landeskundliche Informationen sollen vermittelt und kulturelle Vergleiche sollen in Gang gesetzt werden. Außerdem soll den Teilnehmern ein Erfolgserlebnis in dem Sinne verschafft werden, daß sie auch im Anfängerbereich authentische Sprache über wissensgeleitete Prozesse rezipieren können.

#### 4.1.1 Aktivitäten

##### **Bildung von Kleingruppen à 4 TN anhand von Wort- bzw. Bildkarten:**

Jeder TN zieht eine Karte, auf der entweder ein fremdsprachliches Wort oder dessen Abbildung aus dem Themenbereich Essen und Trinken zu finden ist (z.B. gli spaghetti). Aufgabe der TN ist es, Bild und Wort zu koppeln. Anschließend werden aus den Zweiergruppen Vierergruppen gebildet. Kriterium hierfür ist ein gemeinsamer Oberbegriff zu den Bild- bzw. Wortkarten, wie le lasagne (Oberbegriff wäre hier: la pasta bzw. il primo). Zur Kontrolle werden die einzelnen Begriffe nochmals vorgelesen, und die Karten für alle sichtbar aufgehängt. Nach Nennung der Oberbegriffe, werden auch diese schriftlich festgehalten.

##### **Einführung in das Lernen mit einer Videosequenz:**

Folgende Punkte sollten dabei angesprochen werden:

- Vorteile der Arbeit mit authentischem Videomaterial
- Notwendigkeit einer Schulung des Hör-Seh-Verstehens - darunter fällt auch der Schwierigkeitsgrad der Rezeption
- Videotechniken und verschiedene Aufgaben, die Verstehen fremdsprachlicher Sequenzen ermöglichen s. heutige Sitzung

##### **1. und 2. Hör-Seh-Vorgang ohne Ton - Kleingruppenarbeit**

Die Kleingruppen werden gebeten, die folgende Videosequenz, die zunächst ohne Ton abgespielt wird, möglichst genau zu verfolgen. Danach schließt sich ein zeitlich begrenzter Austausch über das Gesehene in der Kleingruppe an. Die Videosequenz wird nochmals ohne Ton gezeigt, damit die Lernenden die Gelegenheit erhalten, die unterschiedlichen Wahrnehmungen der TN aus der Kleingruppe nachzuvollziehen, bzw. Gedächtnis-

leistungen zu überprüfen. Es folgt eine weitere Austauschphase, die ebenfalls zeitlich begrenzt ist.

### **3. Hör-Seh-Vorgang ohne Ton mit Standbildern**

Im Plenum werden Fragen zu ausgewählten Standbildern gestellt, die Hypothesen über Ort, Jahreszeit, Tageszeit, Epoche, Beziehung der handelnden Personen, deren Gefühlszuständen zulassen. Außerdem bieten sich Fragen zu landeskundlichen Aspekten, wie bspw. den verschiedenen Lokaltypen in Italien, sowie filmspezifischen Elementen wie Musikuntermalung, Kameranäherungen und -einstellungen an. Die einzelnen Fragen zu den Standbildern sind im Anhang abgedruckt. Die von den Lernenden aufgestellten Annahmen werden nicht kommentiert, da das Ziel dieser Phase das lebendige und authentische Gespräch der Teilnehmer über deren individuelle Wahrnehmung und Interpretation des Gesehenen ist.

### **Erstellen von Dialogen zu den bewegten Bildern**

Die Kleingruppen erhalten die Aufgabe innerhalb von 15 Minuten Texte - selbstverständlich in ihrer Muttersprache - zu der Szene zu schreiben. Die Ergebnisse werden anschließend von den Teilnehmern mit verteilten Rollen im Plenum vorgetragen.

### **4. und 5. Hör-Seh-Verstehen mit Ton und Bild**

Über die vorangegangenen Aktivitäten wurde das Verstehen soweit vorbereitet, daß die TN in der Lage sind, den gesprochenen Text global bzw. selektiv erfassen. Es folgt ein Austausch innerhalb der Kleingruppe, ein erneuter Hör-Seh-Vorgang sowie ein weiterer Austausch.

### **Leseverstehen - transkribierter Text der Videosequenz:**

Den Lernenden wird der Text der Videosequenz zur Autokontrolle des Hörverstehens an die Hand gegeben. Die Teilnehmer werden gebeten, keine Wort-für-Wort-Übersetzung des Textes vorzunehmen. Jede Klein-

gruppe darf unbekannte Wörter erfragen bzw. im Wörterbuch nachschlagen.

### **Induktive Grammatikphase**

In der nächsten Kurssitzung wird die Arbeit mit dem transkribierten Text fortgesetzt.

Ziel ist das Erschließen der Regeln der regelmäßigen Präsenskonjugation.

#### 4.2 Didaktische Überlegungen zu Beispiel 2

##### Fernsehnachrichten - mittleres Niveau

Bei dem folgenden Unterrichtsbeispiel entfällt der Punkt *Thema*, da ein wichtiges Kriterium von Nachrichten die Aktualität ist. Damit dieser Punkt Berücksichtigung findet, sollte mit Aufzeichnungen neueren Datums gearbeitet werden.

**Textsorte:** Fernsehnachrichten zählen zu den informativen Texten, die innerhalb einer kurzen Zeitspanne eine große Menge Informationen an den Zuschauer weitergeben. Selbst in der Muttersprache erfordert diese Textsorte ein relativ hohes Maß an Konzentration. Für fremdsprachliche Fernsehnachrichten gibt es jedoch ein paar Punkte, die das Verstehen unterstützen können.

- Vorwissen über muttersprachliche Medien (Zeitung, Radio, Fernsehen)
- Struktur der Textsorte (Nachrichten aus dem In- und Ausland, aus dem Bereich Wirtschaft, Wettervorhersage etc.)
- wenig Bildmaterial, so daß Verstehen auch über die Konzentration auf die sprachlichen Teile möglich ist.

Auf der anderen Seite gibt es einige Faktoren, die das Verstehen erschweren:

- Hohe Informationsdichte
- Fremdwörter sowie Fachwörter aus unterschiedlichen Bereichen (z.B. Wirtschaft), Abkürzungen (z.B. von Organisationen)
- hohes Sprechtempo mit sehr wenig prosodischen Merkmalen (z.B. kaum Änderungen in der Intonation), Gestik und Mimik entfallen.

Einige der oben genannten Kriterien gelten für die Nachrichtensendung des folgenden Unterrichtsbeispiels nicht. Es handelt sich dabei um die wö-

chentliche Ausstrahlung der Sendung **MONITOR ITALIA** der staatlichen Rundfunk- und Fernsehanstalt **RAI** auf Bayern 3. Die Nachrichtensendung dauert 30 Minuten und richtet sich an die in Deutschland lebenden Italiener. Selektion und Präsentation der Nachrichten, sowie die Gesamtkonzeption der Sendung heben sich von den üblichen Fernsehnachrichten ab. Aus diesem Grunde folgt eine weitere Auflistung von Faktoren, die das fremdsprachliche Verstehen beeinflussen.

Aspekte, die das Verstehen erleichtern:

- Struktur der Sendung unterteilt in:
  - Politik und Wirtschaft
  - Sport
  - Kultur

Innerhalb des ersten Teils gibt es mit Bildmaterial versehene Kurznachrichten

- Abkürzungen von Organisationen werden erklärt
- die meisten Beiträge sind kurz und mit mehr Bildmaterial versehen

Aspekte, die das Verstehen erschweren:

- Fremdsprachliche Lernende können nicht ohne weiteres auf Vorwissen zurückgreifen, da die Beiträge auf die Adressatengruppe zugeschnitten sind (z.B. Erklärung über das Ausfüllen von Steuerformularen)
- hohe Informationsdichte
- hohes Sprechtempo, kürzere Atempausen, wenig prosodische Merkmale, Mimik und Gestik entfallen
- Innenpolitische Nachrichten - aufgrund mangelnden Hintergrundwissens können die Lernenden keinen Bezug herstellen

Damit der Videoeinsatz zu einem Erfolgserlebnis für die Lernenden wird, beschränkt sich der Hör-Seh-Vorgang auf die Kurznachrichten und einen längeren Beitrag, bei dem die Lerngruppe auf Vorwissen zurückgreifen kann.

**Länge:** Variiert je nach Länge der Kurznachrichten und des Einzelbeitrags

**Vorbereitungsphase:** Transparenz über die Lernziele der heutigen Kurs-sitzung.

In den vorherigen Unterrichtsstunden wurden informative Texte aus Printmedien und Radio erarbeitet.

Die Aktivität zur Bildung von Kleingruppen mit der Zielsetzung Unterschiede von Hör- und Lesetexten zu reflektieren. Die Lernenden setzen ihr deklaratives Sprachwissen über Textsorten frei.

**Übungen:** Den Lernenden werden Übungen vor, während und nach den Hör-Seh-Vorgängen angeboten. Wissensgeleitete Prozesse über Textsorten werden in Gang gesetzt und die Aufmerksamkeit wird gelenkt. Die Sequenzen können über die steigende Progression der Übungen erschlossen werden.

*Vor:*

*Assoziogramm:* Mit Hilfe eines Assoziogramms sollen die Lernenden ihre individuellen Vernetzungen zu dem Ausgangsbegriff Fernsehnachrichten notieren. Der daran anschließende Vergleich mit den Begriffen eines Partners sensibilisiert für Gemeinsamkeiten - meist kulturell bedingt - sowie für individuelle Unterschiede.

*Diskussion über Textsorte Fernsehnachrichten:* Die Teilnehmer reflektieren in Kleingruppen über die strukturellen Merkmale der Textsorte Fernsehnachrichten (Metaebene) und aktivieren damit deklaratives Sprachwissen.

*Austausch über fremdsprachliche Fernsehnachrichten:* Die Lernenden tauschen persönliche Erfahrungen mit fremdsprachlichen Fernsehnachrichten aus und berichten anderen, welche Strategien sie für ihren Verstehensprozeß erfolgreich oder weniger erfolgreich eingesetzt haben (Bezug zum Lernenden, Austausch und Bewertung über Strategieneinsatz)

*Input über Monitor Italia:* Über ein Plakat, das die Struktur der Sendung zeigt, sowie über sprachliche Erklärungen (wie z.B. über Adressatenkreis), wird den Teilnehmern ein Minimum an Hintergrundwissen vermittelt und der Hör-Seh-Vorgang eingebettet.

*Sammeln der aktuellen Nachrichten:* Das Vorwissen der Lernenden wird aktiviert (deklaratives Weltwissen) über die Frage: Welche Nachrichten wurden in der letzten Woche in den Medien präsentiert?

*Während:*

*Kurznachrichten - Notieren von Stichworten:* Das Notieren von Stichwörtern zu den einzelnen Kurznachrichten erfordert zunächst ein globales Hören-Sehen. In der anschließenden Diskussionsphase der Kleingruppen stehen produktive Fertigkeiten - Aushandeln und Begriffe notieren - im Vordergrund.

*Kurznachrichten - Hauptaussage zusammenfassen:* Für diese Übung ist selektives bis detailliertes Hören-Sehen notwendig. Die Austauschphase bedeutet mündliche und schriftliche Produktion.

*Vor dem Sehvorgang des längeren Berichts*

Die Aufmerksamkeit der Teilnehmer wird mittels eines Aufgabenblattes auf bestimmte Informationen des Beitrags gelenkt. Das Lesen des Arbeitsblattes erfordert ein detailliertes Verstehen, da der schriftliche Text keine Transkription des Videotextes ist.

*Während*

Ankreuzen, Ergänzen

*Danach*

Die Teilnehmer nehmen anhand eines Lösungsschlüssels eine Autokontrolle der Gruppenergebnisse vor.

Die Diskussion über die Struktur und den Inhalt der gesehenen Beiträge führt zum Anfang der Sitzung zurück, in der einige Informationen über die Sendung vermittelt wurden. Fragen nach besonderen Merkmalen sensibilisieren die Lernende für Zuschnitte auf Zuschauerkreise.

**Sozialformen:** Einzel-, Kleingruppen- Plenumarbeit.

**Verhältnis von Fremd- zu Muttersprache:** Da die Teilnehmer bereits über einen längeren Zeitraum Italienisch lernen und sich fremdsprachliches Vokabular über Begriffe der Textanalyse angeeignet haben, reden die Lernenden fast ausschließlich in der Zielsprache. Es ist ihnen jederzeit gestattet, fehlende Wörter bei den anderen Gruppenmitgliedern zu erfragen bzw. im Wörterbuch nachzuschlagen.

#### 4.2.1 Aktivitäten

##### **Bildung von Kleingruppen à 4 TN:**

Jeder TN zieht einen Papierstreifen, auf dem Auszüge verschiedener Textsorten schriftliche und mündliche - stehen z.B. ein Werbespot, ein Radiointerview, ein Telegramm usw. Die Lernenden finden sich zu Vierergruppen zusammen, indem sie sich ihre Texte entweder gegenseitig vorlesen oder bereits ihre Textsorte benennen. Das Kriterium zur Gruppenbildung ist dabei Lesetexte bilden eine Gruppe - Hörtexte eine weitere. Bei mehr als 8 TN wird ein weiteres Kriterium gegeben - Hörtexte mit schriftlicher Vorlage, wie bspw. Wettervorhersage im Radio.

Anschließend findet eine gemeinsame Überprüfung statt, indem die Texte im Plenum vorgelesen werden und die Merkmale, an denen diese zu erkennen sind, benannt werden.

### **Assoziogramm:**

Jeder TN notiert für sich Assoziationen zu dem Ausgangsbegriff *Fernsehnachrichten*. Dabei können auch muttersprachliche Wörter notiert werden, die anschließend im Wörterbuch nachgeschlagen werden.

Jeder TN sucht sich danach einen Partner aus der Kleingruppe und vergleicht seine Assoziationen mit jenen des Partners. Die Produktion eigener Stichworte schafft einen natürlichen Sprechanlaß - fragen und erklären.

Die Kleingruppen erhalten den Auftrag, die Struktur der Fernsehnachrichten innerhalb von 10 Minuten auf einem Plakat festzuhalten.

Die Plakate werden später von einem gewählten Gruppensprecher kurz vorgestellt und für alle sichtbar aufgehängt. Bei verschiedenen Ergebnissen kann sich die Reflexion über die Textsorte auf die Gesamtgruppe ausweiten.

Im Plenum werden dann persönliche Erfahrungen mit dem Verstehen fremdsprachlicher Nachrichtensendungen - ob aus Frankreich, Spanien oder Großbritannien - ausgetauscht. Es geht hierbei um subjektive Einschätzungen und Verstehensstrategien.

Falls kein Lernender über die gewählte Fernsehsendung **Monitor Italia** berichtet, folgt ein anschließender Input. Eine Overheadfolie oder ein Plakat bildet das Grundgerüst für die mündlichen Erklärungen zum Aufbau der Sendung. Vor dem ersten Hör-Seh-Vorgang können der Gruppe so auch die ausgesuchten Sequenzen illustriert werden.

Die Kleingruppen werden gebeten, ein brainstorming über die aktuellen Themen dieser Woche zu machen.

#### **Während des Hören-Sehens - Kurznachrichten:**

Die Aufgabe zum ersten Betrachten lautet: Notieren Sie in Stichworten die Kurznachrichten.

Es folgt ein Austausch in der Kleingruppe. Die TN sollten sich möglichst auf einen gemeinsamen Begriff einigen, der auch bei Bedarf im Wörterbuch nachgeschlagen werden kann.

Der zweite und dritte Hör-Seh-Vorgang verbindet sich mit der Frage nach der Hauptaussage der einzelnen Kurznachrichten. Nach jedem Seh-Vorgang diskutiert die Kleingruppe über die Ergebnisse. Anschließend werden diese von der einen Kleingruppe an die nächste weitergegeben, korrigiert (Rechtschreibung und Grammatik) und gemeinsam über die Korrektur diskutiert.

#### **Vor dem Hören-Sehen - längerer aktueller Bericht:**

Die Lernenden werden gebeten, das Aufgabenblatt innerhalb einer festgesetzten Zeit zu lesen und Fragen dazu in der Kleingruppe zu klären. Bei offen gebliebenen Fragen können diese ins Plenum bzw. an die Lehrperson gestellt werden.

#### **Während des Hören-Sehens - längerer aktueller Bericht:**

Die TN füllen - zunächst jeder für sich - die Arbeitsblätter aus, die unterschiedliche Aufgaben zum Bericht enthalten. Es gibt einerseits Sätze, die ergänzt werden müssen, z.B. mit Zahlen oder halben Sätzen; andererseits gibt es Aussagen, die anders formuliert sind als der Nachrichtentext und in einer Multiple choice Übung mit 4 oder 5 Distraktoren münden.

Die Aufgaben sind so gewählt, daß sie das Wichtigste des Beitrags herausgreifen und möglichst viel Diskussionsstoff - z.B. im Sinne wie wird das Ereignis aus deutscher Sicht bewertet? für eine weitere Diskussion bieten.

Nach dem Hören-Sehen folgt ein Informationsaustausch in der Kleingruppe, danach ein erneutes Betrachten und wieder eine Austauschphase.

Die Ergebnisse werden anhand eines ausgeteilten Lösungsschlüssels von den Gruppen selbst korrigiert. Rückfragen können selbstverständlich gestellt werden.

### **Vorschlag zu weiteren Kurssitzungen:**

Das Thema des längeren Beitrags wird über die hier am Ort erhältlichen Printmedien vertieft. Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen Zeitungsaufschlag und Filmbeitrag werden herausgearbeitet.

Das Thema italienische Presse kann bei Interesse der Lerngruppe als ein kleines Projekt weitergeführt werden. Z.B. können sich die Lernende mit folgenden Gesichtspunkten beschäftigen:

- geändertes Vertriebssystem der Zeitungen in Italien
- Zeitunglesen in Italien - Auflagen der nationalen Zeitungen
- Italienische Zeitungen in unserer Stadt.
  - \* Wo sind sie erhältlich?
  - \* Welche sind erhältlich?
  - \* Wieviele Exemplare werden verkauft?
  - \* Gibt es eine Stammkundschaft?
  - \* Kostenpunkt?

Lernende mit Internet-Anschluß können für die Lerngruppe einen Ausdruck der im Netz vertretenen Zeitungen machen. Diskutiert werden können Fragen wie:

- \* Welche Zeitungen stehen im Netz?
- \* In welcher Form?
- \* Gibt es einen Unterschied beim Lesen der Zeitung in Papierform und dem Lesen der Zeitung im Internet?

## 5 Schlussbemerkung

Ziel der vorliegenden Arbeit war, Möglichkeiten einer sinnvollen Einbettung des Hör-Seh-Verstehens im Kursgeschehen aufzuzeigen.

Lernende brauchen Erfolgserlebnisse beim Sprachen lernen und dies in mehrfacher Hinsicht. Erfolg sowohl im Kursgeschehen, vor allem jedoch in den Situationen und Bereichen derentwegen sie die Sprache erlernen und derentwegen sie eine Kurswahl getroffen haben.

Laut einer Umfrage des DIE aus dem Jahre 1997 geben die Befragten als Motivation (Platz 1 - 5) für das Erlernen des Italienischen an:

- Interesse für das Land
- Allgemeinkenntnisse erwerben
- Sprachinteresse
- Freizeitbeschäftigung
- Reisepläne

Die beiden häufigsten Fertigkeiten, die erworben werden wollen, sind Sprechen und Hören, das heißt die Teilnehmer wollen sich auf Gesprächssituationen mit ItalienernInnen vorbereiten. In Gesprächen wird

gehört und gesehen, wobei Sprache über unterschiedliche Systeme transportiert wird. Das Interesse von Lernenden und Lehrenden ist das Betrachten aller an der Kommunikation beteiligten Zeichen, damit Kontakte besser verlaufen, das heißt Erreichen einer Hör-Seh-Kompetenz.

In der Umfrage des DIE gab es außerdem eine Frage, die auf die den Lernenden zur Verfügung stehenden Hilfsmittel abzielt. Bemerkenswert dabei ist, daß bereits zum damaligen Zeitpunkt ca. 25 % der Teilnehmer über einen PC mit CD-ROM-Laufwerk verfügten und über 40 % über ein Videogerät. Der Prozentsatz an PC-Besitzern dürfte sich erheblich gesteigert haben, legt man allgemeine Verkaufszahlen über Computer und Softwareprodukte zugrunde.

Eigene Erfahrungswerte als Kursleiterin und Fortbildnerin zeigen das verstärkte Interesse der Teilnehmer, neue Technologien sinnvoll für ihren Sprachlernprozess zu nutzen. Lernende wollen Empfehlungen über geeignete Softwareprodukte, Internetadressen, Sendungen des italienischen Fernsehens. Folglich benötigen sie auch hierfür eine Hör-Seh-Kompetenz, da CD-ROMs ohne Videoeinbindungen kaum noch produziert werden und auch das Internet immer mehr Ton -Bild- Dokumente liefert.

Der erwachsene Teilnehmer von heute ist aufgeklärter, plant weniger Zeit für die Teilnahme im Kurs ein, verfügt über mehr Zugänge zu authentischer Sprache als der Teilnehmer von vor zehn Jahren. Legitime, individuelle Lernbedürfnisse werden offener geäußert, Fragen nach Empfehlungen für das Lernen außerhalb des Kursgeschehens häufiger gestellt.

Der aktiveren Rolle des Lernenden steht auf der Seite der Lehrenden der Berater gegenüber. Unterricht mit übergeordneten Lernzielen, Aktivitäten, die exemplarisch in Form eines Fertigkeitstrainings angelegt sind. Die Gruppe wird angeleitet, damit Verstehen authentischer Texte im Kurs und eine Hinführung zum selbständigen Arbeiten zuhause erreicht wird. Die außerhalb des Kurses erworbenen Kenntnisse der einzelnen Teilnehmer, fließen wieder in den Unterricht mit ein. Aufgabe des Kursleitenden ist, den jeweiligen Kenntnisstand der Lernenden sinnvoll für das Unterrichtsgeschehen zu nutzen, Lernwege zu begleiten und die Teilnehmer zu beraten.

Wie im theoretischen Teil dargelegt wurde, ist die audiovisuelle Rezeption in der Didaktik - so wie sie in neueren Ansätzen verstanden wird - komplex, kulturell und individuell geprägt und kann deshalb in der Fremdsprache zu Verzerrungen und Fehlinterpretationen führen. Die didaktischen Ansätze basieren auf Erkenntnissen und Theorien der Lernpsychologie über Wahrnehmung, Verstehen und Behalten. Die Theorien des Kognitivismus und Konstruktivismus definieren Textverstehen als aktive, konstruktive Auseinandersetzung des Rezipienten mit Textdaten, denen eine Auslösefunktion zukommt. Die Daten treten dabei in Interaktion mit dem bereits vorhandenen Wissen des einzelnen. Im Text vorhandene Informationen müssen zunächst vom Lerner aufgenommen werden. Welche Daten vom Rezipienten aufgenommen werden, ist abhängig von seinem Interesse - demzufolge individuell verschieden.

Der Lernende mit seinen Interessen und Voraussetzungen steht im Zentrum des Lerngeschehens. Diese Sichtweise zieht veränderte Formen des Lehrens und Lernens, sowie veränderte Rollen von Lernenden und Lehrenden nach sich.

## Bibliographie

- ALLAN, Margaret (1985): Teaching English with Video, Harlow: Longman.
- APELTAUER, Ernst (1997): Grundlagen des Erst- und Fremdsprachenerwerbs, München: Langenscheidt. (Fernstudieneinheit 15).
- BALLSTAEDT, Steffen-Peter (1987): „Integrative Verarbeitung bei audiovisuellen Medien“, Tübingen: DIFF, Forschungsberichte 46.
- BAUSCH, Karl-Richard/CHRIST, Herbert/KRUMM, Hans-Jürgen (Hrsg.) (<sup>3</sup>1995): Handbuch Fremdsprachenunterricht, Tübingen: Francke.
- BRANDI, Marie-Luise (1996): Video im Deutschunterricht, München: Langenscheidt (Fernstudieneinheit 13).
- BREDELLA, Lothar/CHRIST, Herbert/LEGUTKE, Michael (1997): (Hrsg.) Thema Fremdverstehen: Arbeitsberichte des Graduiertenkollegs „Didaktik des Fremdverstehens“, Tübingen: Gunter Narr.
- DAHLHAUS, Barbara (1994): Fertigkeit Hören, München: Langenscheidt (Fernstudieneinheit 5).
- DIRVEN, René (1984): „Was ist Hörverstehen? Synopse vorhandener Theorien und Modelle“, in SCHUMANN, VOGEL & VOSS (Hrsg.), 19-40

- FUNK, Hermann/KOENIG, Michael (<sup>5</sup>1997): Grammatik lehren und lernen, München: Langenscheidt (Fernstudieneinheit 1).
- HEYD, Getraude (1997): Aufbauwissen für den Fremdsprachenunterricht (DaF) Ein Arbeitsbuch, Tübingen: Gunter Narr.
- HIDI, Suzanne/BAIRD, William (1986): „Interestingness - A Neglected Variable in Discourse Processing“, *Cognitive Science* 10, 179-194.
- KÜHN, Olaf (1998): Vom Sehen plus Hören zum Sprechen. Zu den Chancen des Videoeinsatzes im Französischunterricht, München: Kopäd.
- LONERGAN, Jack (1987): Fremdsprachenunterricht mit Video. Ein Handbuch mit Materialien, München: Max Hueber Verlag.
- MUELLER, Theodore (1973): „Another Look at How to Teach Listening and Reading Comprehension“, *Modern Language Journal* 58 (1-2), 19-23.
- MÜLLER, Bernd-Dietrich (1994): Wortschatzarbeit und Bedeutungsvermittlung, München: Langenscheidt (Fernstudieneinheit 8).
- MULTHAUP, Uwe (1995): Psycholinguistik und fremdsprachliches Lernen, Ismaning: Max Hueber Verlag.
- NEUNER, Gerhard/HUNFLED, Hans (1993): Methoden des fremdsprachlichen Deutschunterrichts. Eine Einführung, München: Langenscheidt (Fernstudieneinheit 4).
- RAMPILLON, Ute/ZIMMERMANN, Günther (1997): Strategien und Techniken beim Erwerb fremder Sprachen, Ismaning: Max Hueber Verlag.
- SCHMIDT, Sylke (1998): Wortschatzerwerb beim Fernsehen, Frankfurt am Main: Peter Lang GmbH.
- SCHNOTZ, Wolfgang (1990): Aufbau von Wissensstrukturen, Tübingen.
- SCHWERDTFEGGER, Inge (1989): Sehen und Verstehen. Arbeit mit Filmen im Unterricht Deutsch als Fremdsprache, Berlin: Langenscheidt.
- TISCHER, Bernd (1994): „Zum Einfluss der Text-Bild-Korrespondenz und der Schnittposition auf das Erinnern von Fernsehnachrichten“, *Medienpsychologie* 6 (3), 168-198.
- WENDT, Michael (1996): Konstruktivistische Fremdsprachendidaktik, Tübingen: Gunter Narr.
- WOLFF, Dieter (1987): „Some Assumptions about Second Language Text Comprehension“, *Studies in Second Language Acquisition* 9 (3), 307-326.

WOLFF, Dieter (1990): „Zur Bedeutung des prozeduralen Wissens bei Verstehens- und Lernprozessen im schulischen Fremdsprachenunterricht“, Die Neueren Sprachen 89 (6), 610-625.

Transkription der Spielfilmsequenz aus:

Parlare l'italiano in Cina. Corso multimediale per principianti, Direzione Generale per la Cooperazione allo Sviluppo. Ministero degli Affari Esteri, ROMA.

Untersuchungsergebnisse von:

DIE Untersuchung (1997) über Teilnehmerstruktur an VHS: Voraussetzungen, Motivation und Erwartungen.

## **Anhang**

Anleitungen bzw. Fragen zu ausgesuchten Standbildern:

### 1. Standbild

- Machen Sie Annahmen über den Schauplatz!

Ort der Handlung/Tageszeit/Jahreszeit/Epoche

- Denken Sie, daß diese Szene mit Musik untermalt ist? Falls ja, welche Musik passt Ihrer Meinung nach dazu?

### 2. Standbild

- Worüber sprechen die beiden?
- Machen Sie Annahmen über ihre Beziehung!

Wie gut kennen sie sich?

- In was für einer Stimmungslage befinden sie sich?

### 3. Standbild

- Aus welchem Grund hat die Kamera einen Schwenk auf den Kellner hin gemacht?

### 4. Standbild

- Machen Sie Annahmen darüber, weshalb der Mann sich umdreht und weggeht!
- Kommt er Ihrer Meinung nach wieder?

## 5. Standbild

- In was für einer Art Lokal spielt die Szene? Begründen Sie!
- Nennen Sie weitere italienische Lokaltypen! Was kennzeichnet diese?
- Über was sprechen der Kellner und die Frau?

## 6. Standbild

- Machen Sie Annahmen darüber, weshalb die Kamera auf das junge Pärchen schwenkt?

## 7. Standbild

- Aus welchem Grund dreht sich der Kellner nochmals um?
- Was sagt er wohl?

## 8. Standbild

- Achten Sie auf die Körperhaltung und Mimik der Frau.

Wie fühlt sie sich am Ende dieser Szene?

- Versuchen Sie ihre Gefühle und Gedanken in Worte zu fassen.

## Transkription der Spielfilmsequenz

Lui: Ci mettiamo fuori?

Lei: Va bene.

Lui: Adriano, noi ci mettiamo fuori.

Ca: Fuori? Beh, contento Lei.

Lui: Ciao.

Ca: Ciao.

Ba: Ma com'è che hai litigato con il maestro durante le prove l'altra sera.

Ca: Pronti i caffè?

Ba: Sì.

Lui: Ah, telefono ai ragazzi per la prova di stasera. Tu intanto ordina.

Lei: Che cosa prendi?

Lui: Non so, quello che prendi tu.

Ca: Con cosa vuole cominciare?

Lei: Cosa c'è?

Ca: Abbiamo risotto con seppie nere, zuppa di pesce, spaghetti, fettuccine, lasagne

Lei: Spaghetti per due, abbondanti.

Ca: Dopo?

Lei: Per dopo vedremo.

Ca: Vino bianco o rosso?

Lei: Quei due che bevono?

Ca: Soligo, un vino locale, molto buono.

Lei: Quello lì. Scusi.....

Ca: Prego?

Lei: Mi dica, Adolfo non c'è più?

Ca: Adolfo.....eh non c'è più da tanti anni. Chissà dov'è?

Lei: Grazie.

Ca: Ma di che.







